

Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und die Umgegend.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Nro. 79.

Sonntag, den 10. Oktober 1841.

Der Schlag einer Uhr ist eine fürchterliche Anzeige. Jede Stunde, die schlägt, untergräbt unser Seyn, und schmälert es. Man ist stolz darauf eine Uhr zu haben, und doch giebt's nichts auf der Welt, dessen Anblick uns mehr b. unruhigen sollte. So wie ihr eilender Weiser weiter rückt, ist auch die Stunde unseres Todes weiter gerückt.

M u m e i n B o l k .

W i l h e l m ,

von Gottes Gnaden König von Württemberg.

Liebe Getreue! In dem allgemeinen und begeisterten Antheil, welchen Mein Volk durch Abgeordnete aus allen Ständen und Klassen desselben, aus allen Oberämtern und Gemeinden des Königreichs, an der Feier Meines fünfundzwanzigjährigen Regierungsjubiläums genommen, habe Ich mit freudiger Nührung neue sprechende Beweise seiner Mir stets bewährten Treue, Liebe und Anhänglichkeit erhalten. Ich folge daher gerne dem Drange Meines Herzens, indem Ich Meinen sämmtlichen geliebten Unterthanen, und insbesondere denselben, welche bei dieser Feier persönlich mitgewirkt haben, Meinen gnädigen Dank u. zugleich Mein allerhöchstes Wohlgefallen über den Sinn für Anstand und Ordnung, welcher diese Feste auszeichnete, hiemit öffentlich ausdrücke. Ich ertheile hiebei mit wahren Vergnügen Meinen getreuen Unterthanen die Versicherung, daß Ich in ihren dankbaren Gefühlen und Gesinnungen den schönsten Lohn für dassenige finde, was Ich im Laufe Meiner fünfundzwanzigjährigen Regierung für ihr wahres Wohl zu wirken bestrebt gewesen bin, daß ihr Glück und ihre Wohlfahrt auch ferner das einzige Ziel Meiner landesväterlichen Bemühungen seyn werde, und daß Ich die allgütige Vorsehung, mit gerühmtem Danke für ihren bisherigen Beistand, ansehe, auch in Zukunft diese Meine Bemühungen mit ihrem göttlichen Segen zu begleiten.

Hiernächst verbleibe Ich allen Meinen getreuen Unterthanen mit Meiner königlichen Huld und Gnade zugethan.

Gegeben Stuttgart, den 3. Oktober 1841.

W i l h e l m .

Auf Befehl des Königs:
Der Staats-Sekretär: Bellinagel.

Oberamtliche Verfügungen.

Waiblingen. (Oberamtliche Aufforderung.) Die OrtsVorsteher erhalten hiermit den Auftrag binnen 10 Tagen hieher zu berichten, ob in den letzten 20 Jahren Neubauten ausserhalb Etters gestattet und ob hierzu und durch welche Verfügung eine Baulinie für eine neue Strassenlinie genehmigt worden sehe?

Den 5. Oktbr. 1841.

Königl. Oberamt, Wirt h.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Holz und Laub-Verkauf.) Am nächsten Montag Mittag 11 Uhr wird das Laub auf dem Wasen verkauft, so wie mehrere dürre und zum Fällen bestimmte Weiden und Obstbäume.

Den 7. Oktbr. 1841.

Stadtschultheissenamt.

Waiblingen. Die Stelle eines Polizeidieners in hiesiger Stadt soll mit einem tüchtigen Mann besetzt werden. Die Bewerber wollen sich binnen 4 Wochen unter Vorlege ihres Zeugniß bei dem Stadtschultheissenamt melden, welche Stelle über die Verhältnisse näher Auskunft geben.

Den 4. Okt. 1841.

Stadtrath.

Kirschenhardtshof.

Gemeindeverbands Hochberg.

Gerichts-Bezirks Waiblingen.

Um den Schuldenstand des Gottlieb Kiengle, gewesenen Müllers in Möhrig, Oberamts Dehringen und nachherigen Hofguts Besitzers zu Kirschenhardtshof, ganz genau zu erfahren, u. für die Befriedigung der Gläubiger sorgen zu können, werden dieselben anmit aufgefordert, am Mittwoch den 27. October d. Jahres,

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus zu Hochberg ihre Forderungen um so gewisser anzumelden und zu liquidiren, als sie im Unterlassungs Falle, sich selbst zu zuschreiben hätten, wenn sie bei der Verweisung des Hofguts Kauffhillings unberücksichtigt blieben.

Den 1. October 1841.

Der Gemeinderath.

Vdt. Gerichtsnotar,
Fischer.

Stetten im Remsthal.

(Lichter-Lieferungs Accord.)

Die Erziehungs Anstalt wird ihren Jahrs-

Bedarf an Lichtern von ungefähr 15 — 16 Centner am

Donnerstag den 14. d. M. Morgens 9 Uhr im öffentlichen Abstreich in Accord geben, und ladet deshalb Accordslustige ein, sich zur obenbemerkten Zeit dahier einzufinden zu wollen.

Den 5. October 1841.

Privat - Bekanntmachungen.

Waiblingen. Ich bin beauftragt 150 fl. 250 fl. 300 fl. bis 500 fl. theils sogleich, theils auf Martini d. J. gegen stark 1½ fache gesetzliche Sicherheit zu 4½ und 5% Zinse auszuleihen.

C. Esenwein.

Waiblingen. Jakob Abrechts Wittwe, ist willens unter Beistand des Stadtraths Künzer, folgende Güter auf Zieler zu verkaufen: —

3½ Viertel im näheren Weidach,

2 Viertel 4½ R. auf der Korberhöf,

ungefähr 1 Viertel auf dem Hohenrain,

und ungefähr 1¼ Viertel im Schittelgraben.

Die Liebhaber können in dieser Woche täglich Käufe abschließen; ferner wird bis Montag den 11. d. M. Mittags 1 Uhr 1 einspänniges Wägele im Aufstreich verkauft werden.

Den 9. Okt. 1841.

Waiblingen. Den vielen Freunden und Verehrern des verstorbenen Herrn Prälaten v. Haas wird es erwünscht seyn zu vernehmen, daß sie dessen ausführliche Lebensbeschreibung bei Unterzeichnetem um 15 fr. haben können. Der Erlös ist zur Gründung einer Kleinkinderschule in Hochberg bestimmt.

Schulmeister Kielnecker.

Waiblingen. Ein 2½ einriges Dyal-Faß hat Jemand zu vermietten oder zu verkaufen. Wer? sagt Ausgeber d. Blattes.

Saus und landwirthschaftliche und gewerbliche Mittheilungen.

Es gibt Kühe, die beim Melken nicht stehen wollen und dadurch die Milch verderben. Durch Hauen und Knebeln, wie man dieß hier und da thut, werden sie noch toller gemacht. Man hilft aber der Sache ganz sicher und auf leichte Art dadurch ab, daß man ein Stück in kaltes Wasser getauchter Leinwand der Kuh aufs Kreuz legt, wodurch sie gewiß stehen wird. Das beste Mittel dürfte freilich seyn, das Milchvieh kunstgerecht zu melken, und sonst nicht zu plagen.

Die Elasticität verdorbener Federn wieder herzustellen.

Federn kann man die verlorene Elasticität vollkommen dadurch wiedergeben, daß man heißes Wasser auf sie gießt; sie sehen dann so schön aus wie früher. Man entdeckte dieß zufällig in Manchester.

Kennzeichen des guten Hopfens.

Man reibt beim Ankauf des Hopfens ein wenig zur Probe zwischen den Fingern, wobei man, wenn er gut ist, viel klebrige Substanz, starken Geruch und einen feinen gelben Staub bemerkt. Die beste Farbe ist olivengrün; wenn er zu grün ist und der Samen klein und eingeschrumpt, so ist er zu früh abgepflückt worden und hat wenig Geruch. Wenn er zu spät eingebracht worden ist, so wird er dunkelbraun und taugt wenig. Nach einem Jahre hat der Hopfen wenigstens ein Viertel seiner Stärke verloren.

Kohlkopffamen zu erzeugen, der schön und große Köpfe hervorbringt.

Man nimmt im Herbst die größten und schönsten Kohlköpfe sammt der Wurzel und dem Strunke aus und bringt sie eine Zeitlang an einen luftigen Ort, damit der überflüssige Saft etwas austrockne und sie nicht so leicht faulen. Darauf werden sie je in einem Keller an Stangen oder Schnuren aufgehängt und die faulenden Blätter zu Zeiten abgenommen. Im Frühjahr, wenn die stärksten Fröste aufgehört haben, setzt man sie bei trübem, regnerigem Wetter in's Land, wobei man in die obersten Blätter einen gelinden, nicht zu tiefen Schnitt

kreuzweise macht, damit aus der Spitze der Herz- oder Hauptsamenzweig durchwachsen kann. Diesen einzigen Hauptstängel läßt man allein stehen, welcher aber aus sich selbst viel Nebenzweige, folglich genug Samen erzeugt und erhält. Die übrigen Aus sproßlinge oben am Haupte um und neben dem Herzstengel oder am Strunke werden als Räuber alle weggenommen. Der von diesem Samen erzeugte Kohl wird viel schönere und größere Köpfe bekommen, wenn er anders in ein gutes Land verpflanzt wird.

M i s c e l l e n .

Ein aus Afrika zurückgekehrter Deutscher aus Peipzig erzählt folgenden interessanten Zug von Abd-el-Kader. Zweihundert Gefangene aus dem französischen Heere wurden vor ihn geführt. „Woher bist Du?“ fragte er unsern Sachsen. „Von Peipzig.“ ist die Antwort. „Ah,“ erwidert der afrikanische Fürst, „diese Stadt liegt in Sachsen, und ist durch ihren Handel so berühmt, wie durch die große Schlacht, in der es den Franzosen übel erging. Die Hauptstadt ist Dresden, nicht wahr?“ Dann wendet er sich, nachdem er mehrere Franzosen angerebet, wieder zu einem Deutschen mit der Frage: „Woher?“ — „Von Heidelberg.“ — „Heidelberg? das kenn' ich sehr wohl, ich war früher eine Zeit lang dort: eine gute Universität!“ — Von den französischen Soldaten in Afrika wird allgemein behauptet, Abd-el-Kader habe in seiner Jugend eine Zeit lang in Heidelberg studirt. Auch soll er in Stuttgart einstmals mit dem Unteroffizier Köhrle aus Häfner-Neuhausen zusammengetroffen seyn.

— Napoleon wurde in einem kleinen und armen Orte überaus festlich empfangen. Er sagte daher zum Maire desselben: „diese Mühe und Kosten hätte man sich ersparen können.“ „Sire,“ erwiderte dieser, „was wir gethan haben, das sind wir alles schuldig!“ — Der Kaiser übersendete dem Maire 500 Frs.

An dem neuen kaiserlichen Palaß im Krem zu Moskau sind fortwährend vierhundert Arbeiter beschäftigt. Er soll von unten bis oben feuerfest werden, und auch der Dachstuhl wird von Eisen verfertigt. Die Heizung des Palaßes wird aus dem Kellergewölbe durch Metallröhren in alle Gemächer und Säle geleitet. Die Vergoldungen allein kosten 300,000 Rubel.

An der Seite eines jungen Lords nahm eine Kanonenkugel in der Schlacht bei Dettingen einem Tambour neben ihm den Kopf weg, daß dessen Gehirn ihn ganz bespritzte. Der junge Lord ward auf einmal ganz gedankenvoll und wie außer sich. „Mikord,“ sagte ein alter Offizier, der neben ihm stand, „warum staunen Sie so? Im Kriege muß man gerade zu gehn.“ — „Kamerad, entgegnete der junge Held, Sie irren sich; mir fiel nur so eben ein, wie der Kerl bei so viel Gehirn sich doch hier her stellen konnte.“

Es ist kein Wunder, daß man in Paris seines Lebens nicht sicher ist, denn man zieht dort eine besondere Schlangenbrut auf. Eine Boa legte in ihrem Käfig 15 Eier, man erwärmte den Boden und die Schlange legte sich darüber, um so die Brütung zu befördern. Bald kamen 8 Schlangen zum Vorschein, von Dicke und Länge einer gewöhnlichen Ratte gleich und bewegten alle Glieder mit großer Gewandtheit.

Verschmähte Liebe und Erhebung.

Die Tochter eines spanischen Granden hatte sich an einen Korporal der bekannten Gaspardos der königlichen Garde verliebt; ihr Vater, dem alle Vorstellungen gegen eine solche „Mesalliance“ bei seinem von demokratischen Ideen angesteckten Töchterlein nichts halfen, wandte sich an den allmächtigen Siegesherzog Espartero mit der Bitte, dem fraglichen Unteroffizier im Gardekorps das Offizierspatent zu geben. Espartero willigte ein, als man aber den jungen Krieger von seinem bevorstehenden Glück unterrichtete, schlug er solches mit der Entschuldigung aus: Er fühle sich geschmeichelt durch den Anrath, da aber er entschlossen sey, ein junges Dienstmädchen zu heirathen, das er seit lange liebe, so müsse er auf die ihm zugesagte Ehre verzichten.

Das Jubiläumsefest wirkte Wunder.

Was wir in Württemberg schon so lang und so sehnlich gewünscht haben, um nicht hinter allen deutschen Ländern zurückzubleiben, besaßen wir plötzlich, wie durch einen Zauberschlag, nämlich — eine Eisenbahn!! Am Sonntag den 26. Septbr wurde sie in Cannstatt eröffnet. — Wir hatten an dieser Cannstatter Eisenbahn nur eine Kleinigkeit auszusagen — daß

sie nirgendswohin führte, sondern daß der Bahnhof der Abfahrt zugleich auch der Bahnhof der Ankunft war.

Mit unserer Stuttgart-Carlsruher-Eisenbahn wird es wohl nichts werden, da das Ende der Welt für das Jahr 1843 angefangen ist, und bestimmt eintreffen soll. Man hat herausgebracht, daß der selige Bengel, nach dessen Berechnung im Jahr 1836 die Welt untergehen sollte, sich um 7 Jahr verrechnet hat. Doch aus diesem Untergange soll ein neuer Himmel und eine neue Erde hervorgehen, in welcher Gerechtigkeit und ein ewiger Friede herrschen soll. Da wird Mancher sich wenden lassen müssen, wenn er hineinpassen soll, und es fragt sich noch, ob das hilft.

Waiblingen.

Pfandscheine und Einlagbögen,

Wein-Ladscheine,

Wein Einlags-Urkunden sind vorrätzig zu haben in der

N. F. Buch'schen Buchdruckerei.

Waiblingen.

Naturalien-Preise vom 9. Oktbr. 1841.

Preise.

Fruchtgattungen.

	Preise.		
	Höchst.	Mittlere	Niederste
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
1 Scheffel Waizen .	— —	— —	— —
„ Kernen . .	— —	— —	— —
„ Gerste . .	— —	— —	— —
„ Gemischtes	— —	— —	— —
„ alter Dinkel	— —	— —	— —
„ neuer Dinkel	6 —	5 50	5 30
„ Haber . .	3 30	3 24	3 15
Simri Ackerbohnen	— —	— —	— —
„ Belschkorn	— —	— —	— —
„ Erbsen . .	— —	— —	— —
„ Linsen . .	— —	— —	— —
„ Widan . .	— —	— —	— —

Kornhausmeister, Stadtrath Haberle.